Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 51

Artikel: Ueber Aufstriche mit Wasserglasfarben

Autor: Krätzer, Hermann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578149

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Fachblatte "Der Dekorationsmaler":

Von verschiedenen Seiten aufgefor= dert, einen eingehenden Artikel über

Wasserglasfarben zu bringen, komme ich diesem Wunsche heute entgegen und werde ich mich auch über Anstriche mit Wasserglasfarben ausführlich verbreiten.

Die Wafferglasfarben, welche mit beftem Erfolge gegen Feuersgefahr und Verwitterung sich bewährt haben, besitzen folgende Borzüge: 1. Geruchlofigkeit, 2. schnelle Fertigkeit, 3. Billigkeit gegen Del= und sonstige Anstriche, 4. Sicherheit gegen Fenersgefahr (mit Wafferglasfarben angestrichenes Pa= pier verbrennt nicht, sondern nur in sehr großer Sitze macht fich ein Verkohlen bemerkbar), 5. Schutz gegen Witterungs= einflüsse, 6. Fernhalten von Ungeziefer.

Die Zubereitung und Fertigstellung der Wasserglasfarben jum Anstrich, sowie das Anftreichen felbst erfordern eine andere Behandlung, als das bei den Dels oder Leimfarben der Fall ist; da aber die Dauerhaftigkeit der Wasserglasfarben in erster Linie von einem richtigen Verfahren abhängt, so sei in Folgendem hierüber Näheres mitgetheilt.

Leimfarben getünchten Wänden — dies gilt besonders für Wohnungen der Landbevölkerung — find dieselben gleich gut benützbar, nur muffen im letzteren Falle die Flächen vorher mit einer Lösung von Bleichsoda (ein halbes Kilo= gramm auf 10 Liter warmes Wasser) einmal abgewaschen werden. — Es können Treppen, Thüren, Wandbekleidungen 2c., auch Möbel angestrichen werden, wobei namentlich der Anftrich mit Wafferglasfarben ber Firma van Baerle u. Cie. in Worms a. Rh. (diese Firma liefert auch die "Bleichsoda") durch schnelle Fertigstellung noch einen besonderen Vortheil bietet.

Die präparirten Wafferglasfarben werden in Teigform geliefert, und ift an der Verbrauchstelle eine Vermischung der= selben mit dem für Unstriche extra hergestellten neutralen Farbenwasserglas vorzunehmen. — Zu 1 Kilogr. Farbenteig ift ein halb Kilogr. Wafferglas ober in Maßtheilen gleiche Menge Farbe und Wafferglas erforderlich, die gut zusammen verrührt werden müffen. Diese zum Anstriche fertige Farbe foll ziemlich leicht aus dem Pinfel fließen. — Zum ersten Farbenanftrich ift auf raubes Mauerwerk ein brittel Kilogr., auf Holz etwas weniger per Quadratmeter erforderlich; für den zweiten Anstrich bedarf es nur eines viertel Kilogramms

dieser anstrichfertigen Farbe.

Alle Gegenstände, ausgenommen glatte Metalle, welche mit Wasserglassfarbe angestrichen werden sollen, sind vor dem Anstriche mit verdünntem Farbenwasserglas zu benegen, und auf 1 Maßtheil Farbenwasserglas mindestens ein gleicher Theil, eher mehr heißes Wasser zu nehmen, gleichwie auch tüchtig vermischt werden muß. 1 Kg. hiervon genügt für 3 Quadratmeter Flächenraum.

Nach Berechnungen von van Baerle u. Co. gebraucht man ungefähr pro Quadratmeter für den einmaligen Farbanftrich einschließlich Annehung $^2/_{10}$ Kg. Farbenteig, $^4/_{10}$ Kg. Farbenwasserglas, für den zweimaligen Farbenanstrich, einschließlich Annehung $^3/_{10}$ Kg. Farbenteig, $^5/_{10}$ Kg. Farben=

wafferglas.

Bei größeren Gegenständen (Hauswandungen 2c.) ist es rathsam, nicht mehr Flächenraum mit dem verdunnten Wassersglase zu benetzen, als mit Farbe auch fertig gestrichen wers den kann, bevor das Wasserglas völlig aufgetrocknet ist.

Es hat bemnach der erste Farbenanstrich auf feuchtem Grunde (Anstrich auf verdünntem Wasserglas) zu geschehen und wird dazu im Freien ungefähr eine viertel, in innern Käumlichkeiten eine halbe Stunde Zeit der Wechselarbeit hin-reichen. — Vor Beginn des Anstreichens verwahre man diejenigen Gegenstände, namentlich Fenster, welche den Pinselstrichen ausgesetzt sind, aber nicht angestrichen werden sollen.

Im Innern von Gebänden, bei ziemlich glatten Wänden, wird oft ein nochmaliger Farbanftrich schon genügen, doch muß man demselben nach vollständigem Trocknen nochmals einen Auftrag von verdünntem Wasserglas geben. — Außershalb jedoch sind zwei Farbanstriche erforderlich, und ist zum zweiten Anstriche ein nochmaliges Annehen nöthig. Das hiezu benützte Wasserglas muß mit der doppelten Wenge heißen Wassers verdünnt werden, und erhält man bei diesem Versahren einen sehr schönen, gleichmäßigen Farbenthon. Sobald der zweite Farbanstrich trocken geworden ist, wird derzelbe von dem schwachen Farbenwasserglase mit einem großen lockeren Pinsel mäßig naß überfahren.

Es ist berücksichtigenswerth, daß bei größeren Objekten, z. B. Häuseranstrichen, nicht die eine ganze Seite auf einmal vorsgenommen wird, sondern die Flächen nach Maßgabe der Bauart — in Felder abgetheilt — fertiggestellt wird. Das schnelle Trocknen des Anstrichs erleichtert dieses Bersfahren sehr. Ein Regen beschädigt ein solches fertiges Bild nicht mehr; auch fällt eine mehrmalige Versetung der Gerüfte fort.

Sollte während der Fertigstellung des Anstriches eine Beschädigung eintreten, so muß ein derartiges Bild zunächst wieder mit verdünntem Wasserglas angeseuchtet — und dann sofort wieder hergestellt werden. Im Allgemeinen diene die Regel: Der erste Wasserglassarben-Anstrich ist fest aufzutragen und verarbeitend zu streichen. Bei größeren Flächen ist mit einer sogenannten "Tüncherbürste" nachzuglätten.

Anstriche auf Holz sind an Außenseiten von Gebäuden zweimal, im Innern einmal mit verdünntem Wafferglas vorzunehmen; soll maserirt werden, so verfahre man wie folgt:

Nach dem Anneten des Holzes ift sofort der Grundthon zu legen; hierzu find die Farben etwas steiser als sonst zu nehmen. Nunmehr feuchtet man den trockenen Anstrich, aber nicht mehr Fläche an, als auf seuchtem: Grunde noch masserirt werden kann. Der Farbstoff hierzu kann in Essig oder Wasser gelöst werden, nur ist letzterem der sechste Theil oder eher weniger Wasserglas hinzuguseten. Schliehlich kommen noch zwei Anstriche zur Erzeugung des Glanzes, jeweilen auf trockenem Grunde. Der erste dieser Anstriche

erfolgt mit lauwarmem, der zweite Anstrich mit kaltem, uns verdünntem Fixirungswasserglas, das extra zu beziehen ift.

Glatte Metalle, wie Weißblech, Zink 2c. sind zweimal mit stark verdünnten Farbanstrichen zu versehen; beim zweiten Anstrich wird mit einem sogenannten "Vertreibpinsel" geglättet.

Sind beim Anstreichen Farbenabstufungen vorzunehmen, Friese zu ziehen oder sonstige dekorative Arbeiten anzusertigen, so ist darauf Acht zu geben, daß die hellsten Farben stets zuerst aufgetragen und mit den dunkleren nach und nach abgegrenzt werden. — Hür Malerarbeiten ist das Ansnetzen des trockenen Grundes gleichfalls sehr zweckbienlich.

Befinden sich fettige Stellen an den anzustreichenden Gegenständen, so entfernt man dieselben durch Abwaschen mit einer ziemlich starken Lösung von Bleichsoda, nie aber

mittelst Lauge ober Fettseife.

Bu beachten ift, daß die Farbe mährend des Anftreichens öfters aufgerührt wird und wo möglich nach jedesmaligem Eintauchen des Pinsels die Farbe erst horizontal aufgetragen und dann vertifal verstrichen wird, wodurch die Pinselsprizer ziemlich vermieden werden. — Zum Schutze der Hände genügen Stauchen oder Handschuhe, ohne Fingerlinge von Backleinen 2c. — Bei Unterbrechung des Anstriches sind die Pinsel, wenn nur auf kurze Zeit, in Farbe, sonst aber in Wasser zu stellen oder gleich gründlich zu reinigen, da diesselben andernfalls sehr steif und hart werden und später schwer wieder zur Benügung tauglich gemacht werden können.

Bei Bezug von Wasserglasfarben ift stets anzugeben, ob der vorzunehmende Anstrich für Außen oder im Innern bestimmt ist und ob solcher auf Mauerwerk, Cement, Holz 2c. zu geschehen hat.

Der größte Vortheil dieser Wasserglasfarben besteht darin, daß die damit angestrichenen Gegenstände fast unverbrennlich gemacht werden, da durch den Anstrich sozusagen ein Steinüberzug gebildet wird und bei ausbrechendem Brande Holztheile lange Zeit nicht flammen, sondern nur verfohlen.

Durch den Widerstand, den die mit Wasserglasfarben angestrichenen Gegenstände dem Feuer bieten, wird solches auf seinen Herd beschränkt, und wird dadurch das Löschen wesentlich erleichtert. — Im Hoftheater zu Karlsruhe, im Opernhaus in Frankfurt a. M. und an vielen andern Orten hat man "Wasserglasfarben" mit dem größten Erfolge benutzt.

Auch die Silikatfarben der Firma Gebrüder Mayer in Exlingen a. N. in Bürttemberg müffen wir hier ehrend erswähnen, und wird das Patent-Silikat dieser Firma sich schnell einbürgern. Dieses "Patent-Silikat", welches wir persönlich begutachten konnten, wird in chemisch reinem Pulver oder in flüssigem Justande geliesert; es bildet in Berbindung mit Zinkoryd den schönsten wetterbeständigen Anstrich, welscher durch Bermischung mit jeder beliebigen Erdfarbe die täuschendste Nachahmung jeder Steinsorte gestattet.

Das "Patent-Silikat" wird, falls es der Frachtersparniß halber in Pulver bezogen wird, in gleichen Theilen Wasser aufgelöst, was sehr schnell ohne weitere Arbeit vor sich geht.

Der damit anzustreichenden Fläche gibt man zuerst einen Anstrich aus mit Leimwasser angeriebenen Zinkoryd; ist dieser getrocknet, was nach ca. 2 Stunden der Fall sein wird, so läßt man einen Anstrich aus mit Leimwasser vermischtem "PatentsSilikat" folgen. Lesterer bildet nun mit dem Zinksoryd eine chemische Verbindung von der Härte des Glases und spiegelglatter Oberkläche.

Man kann das "Patent-Silikat" mit jeder beliebigen Erdfarbe, wie schon erwähnt, anreiben und dadurch jede beliebige Nuance erzielen. Die dabei zu beobachtenden Quantitätsverhältnisse ergeben sich leicht aus der Praxis.

Wer bei "Wasserglasfarben" einerseits, bei "Silikatkarben" andererseits genau nach den angegebenen Borschriften arbeitet, wird stets beste Resultate erzielen; auf diese Farben einmal näher einzugehen, war der Grund dieses Artikels, der unsern geehrten Lesern Rugen schaffen möge.

Bereinswesen.

Schweiz. Gewerbeverein. Mit Rücksicht auf mehrere Borstandsmitglieder, welche im April und Mai sich in Ausstelsungsangelegenheiten nach Paris begeben müssen, hat der leitende Ausschuß vorläufig die nächste Centralvorstands

figung auf 19. Mai angesett.

Alls Traktanden sind in Aussicht genommen: 1) Zeit und Traktanden nächster Delegirtenversammlung; 2) Jahres-rechnung pro 1888; 3) Verbreitung der Normal-Lehrverträge, Budget; 4) Schweizer. Gewerbeord nung. Vorberathung der Postulate betr. Hausirverkehr und Schutz der Frauenund Kinderarbeit; 5) "Ständige Vertaufsstellen", Vorberathung; 6) Veranstaltung gewerblicher Wandervorträge; 7)

Allfällige weitere Anregungen resp. Anträge.

Jubelseier des bündnerischen Hilfsvereins für arme Knaben, die ein Handwerf lernen wollen. Annähernd 60 ben verschiedensten Ständen angehörige Männer hatten sich jüngst im Saale zu den "drei Königen" in Chur eingefunden, um an dem einfachen Festchen, womit man den 50jährigen Bestand obgenannten Bereins seiern wollte, theilzunehmen. Herr Dekan Herold, der 40 Jahre lang dem Bereine als Präsident vorstand, begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Borten, betonend, daß der Borstand es doch für gerechtsertigt angesehen habe, dies kleine Festchen zu veranstalten, nachdem der wohlthätige Berein volle 50 Jahre an der Ereichung seiner Ziele gearbeitet habe, was sonst in unsern Berhältnissen nicht gar so oft vorkomme, da gewöhnlich nach einigen Jahren derartige Bereinigungen wieder aufgelöst werden.

Hierauf verbreitet sich der Redner über die Grundsätz, die das halbe Jahrhundert hindurch für die Mitglieder des Borstandes die leitenden gewesen seien, und bezeichnet als solche: 1) Beseitigung der Armuth, 2) Weckung und Förderung der Intelligenz auch unter den ärmeren Bolksklassen und 3) Hebung des Gewerbes. Das seien die drei Leitsterne gewesen, die dis heute Denjenigen vorgeschwebt, welche das Steuer des 1839 in die Wogen des öffentlichen Lebens

hinaussegelnden Fahrzeugleins führten.

In warmen Worten gedenkt Herr Dekan Herold alsdann ber Männer, die bem Bereine in irgend einer Gigenschaft vorgestanden, und nennt zunächst die HH. Rathsherr J. K. Berold, den eigentlichen Gründer des Bereins, Bürgermeifter Sim. Bavier, Kaufmann Martin Kungger, Major Zacharias Ganzoni, Rathsherr Riederer, der 40 volle Jahre im Vorstand saß, Gantrichter Gredig, Rathsherr Christian Hemmi. Alle diese haben ohne Ausnahme in hohem Grade um den Berein sich verdient gemacht. Aber auch bei den nicht Ge= nannten ift dies der Fall, sowie nicht weniger bei den jest noch lebenden Mitgliedern des Vorstandes, die mit Gifer und Ausdauer an dem humanen Werke mitarbeiteten. Als ein höchst günstiges Zeichen für die Mitglieder des Vorstandes darf auch ohne Zweifel die Thatsache aufgefaßt werden, daß innert den 50 Jahren im Ganzen nicht mehr als 42 verichiedene Herren demfelben angehörten, obichon diefer aus 9 Mitgliedern besteht, darunter bloß 4 Kassiere, währenddem ge= rade diese ein recht mühevolles Amt zu bekleiden haben.

Auf die Lehrlinge übergehend, theilt Herr Dekan Herold mit, daß innert den 50 Jahren nicht weniger als 859 Knaben aus allen Theilen des Kantons, dann auch aus ber übrigen Schweiz und sogar aus dem Ausland, versorgt wurden. Davon widmeten sich 343 dem Schuhmacherhandswert; 69 wurden Schneider, 158 Schreiner, 60 Schlosser, 43 Sattler, 33 Flaschner, 23 Maler 2c. Natürsich waren die Erfahrungen, die man mit den jungen Leuten machte, sehr verschiedene, in der Mehrheit aber erfreuliche. Am schlimmsten suhr man immer mit denen, welche man sozusagen von der Straße auslas und die dann im Frühling auch gewöhnlich wieder das Weite suchten. Immerhin darf man sich freuen, daß mit der Versorgung dieser 859 jungen Leute eine große Füse von Armuth gehoben wurde, indem viele davon sehr geachtete Weister wurden, die in und außer dem engern und weitern Varerlande sich Wohlstand und Ansehen erwarben.

Den Lehrmeistern stellt der Redner das Zeugniß aus, daß dieselben sowohl in der Stadt als auf dem Lande durchswegs ihre Aufgabe treu erfüllten und sich jeweilen die rühmslichste Mühe gaben, die ihnen anvertrauten jungen Leute zu tüchtigen Handwerkern heranzubilden. Wenn es heute auch in diesen Dingen nicht mehr sei wie früher, daß z. B. der Lehrling Kost und Logis beim Meister sinde, so möge dies in den Verhältnissen liegen; zu wünschen wäre dies allersdings auch jest noch sehr.

Zum Schlusse wünscht nun Herr Dekan Herold, daß der Berein auch die kommenden 50 Jahre glücklich gedeihen möge, so daß dann im Jahre 1939 nicht nur ein schlichtes Nachtsessen, sondern ein förmlicher "Scheiver" abgehalten werden könne. Lauter Beifall folgte diesen Ausstührungen des auch

um diesen Berein hochverdienten Präfidenten.

Für die Werkstatt.

Härten des Eisens und Stahls. Wir machen uns ein ganz besonderes Vergnügen, den Hh. Mechanikern, Uhrenund Werkzeug-Fabrikanten, Schlossern 2c. mittheilen zu können, daß ein Herr J. Ammann in Genf schon seit längerer Zeit bewährte Stahl- und Gisenhärtemittel in Verkauf bringt, die sowohl an Wirksamkeit als auch an außerordentlicher Billigkeit allen dis heute bekannten analogen Produkten vor-

gezogen werden fann.

Talkpulver-Unstrich wird in letzter Zeit als ein ganz vorzügliches Anstrichmittel für Eisen, Stahl oder anderes Material, welches den verschiedenen und plöglich eintretenden Einwirkungen der Luft ausgesetzt ist, verwendet. Der Talk (Talcum venetum, Seisenstein) wird weder von Hige noch Kälte und ebenso wenig von Säuren angegriffen. In Versbindung mit einem schnell trochnenden Firniß soll derselbe nicht nur einen guten Grund abgeben, sondern er soll auch gut decken und ein emailartiges Aussehen geben.

Fragen.

294. Welche Fabrik liefert schöne dürre Ahorn- und Buchenbretter, fertig gehobelt, bei Abnahme größerer Posten? (3 294. Wer liefert sägengeschnittene Buchensourniere von 1 bis

294. Ber liefert fägengeschnittene Buchensourniere von 1 bis 3 Mm. Dicke, 20 bis 30 Cm. Breite und 11/2 bis 2 Meter Länge? Sauberer Schnitt, trockenes Holz.

295. Ber liefert weiße Holzbeize? 296. Wer fann 1 bis 2 Wagenladungen schöne Waldlinden

liefern? Antwort an F. A. Schleuniger, Klingnau. 297. Belches find die bewährtesten Glockengießer-Firmen für große Kirchenglocken in der Schweiz und in den angrenzenden

298. Wo und um welchen Preis können Montir-Bohrmaschinen bezogen werden? Diferten an Joh. Perler, Baumeister, Wünnewhl.

Antworten.

Auf Frage 273. Grabplatten= Haus= und Straßenbezeich=

nungstafeln z. fertigt H. Feler, Graviranstalt, Winterthur. Auf Frage 274. J. U. Müller, Mechanifer in Stein (Appensell A.-Rh.), hat einen in bestem Zustande besindlichen Blasbalg in üblicher verjüngter Façon zu verkaufen; er ist 95 Cm. lang,